

Textur und Finish von Komposit und Keramik

Zahnärzte und Zahntechniker diskutieren über die Vorteile von Komposit und Keramik.

Wie müssen wir Oberflächen von Restaurationen bearbeiten? Wo liegen die Vorteile von Komposit und Keramik? Wo sind die Unterschiede der beiden Materialien?

Zur Beantwortung dieser Fragen hatten Dr. Philipp Grohmann und Stephen Staehli von Dentevent am 9. November 2011 in den grossen Hörsaal des ZMZ Zürich eingeladen.

Am Vortag sprachen dieselben Referenten an den ZMK Bern. Wie immer bei Dentevent war der Hörsaal mit Zahnärzten und Zahntechnikern besetzt.

Zuerst zeigte Bertrand Thiévent, Zahntechnische Manufaktur und Oral Design Mitglied aus Zürich, wie die natürliche Oberfläche von Zähnen aussieht. Dem Zahn Leben einhauchen. Thiévent sieht darin die Vorteile der Keramik. Lichtdynamik und die Streuung des Lichtes sind für ihn die Erfolgsfaktoren. Dafür verwendet er verschiedene Keramiken: Opalisierende, für das orange-blau Spektrum, fluoreszierende Keramik ergibt eine erhöhte Strahlkraft, irisierende Keramik erzeugt hohe Lichtreflexion, und die opake Keramik stabilisiert den Helligkeitswert. Einen grossen Teil seines Referates widmete Bertrand Thiévent der individuellen Textursprache der Patienten. Mit Beispielen und ei-



Nach einem erfolgreichen Fortbildungsabend (v.l.n.r.): Dr. Philipp Grohmann, ZMZ Zürich und Dentevent; Referent Dr. Marc Bachmann, Landquart; Referent Pascal Müller, ZT im ZMZ Zürich; Referent Bertrand Thiévent, Zahntechnische Manufaktur, Zürich, und ZT Stephen Staehli, Mitorganisator und Produktmanager Cendres+Métaux.

nem eindrücklichen Video gab er Tipps über seine Arbeitsweise, die er einmal als kreativ, zum Beispiel beim Schichten und Arrangieren der Zähne, und andererseits als pragmatisch bezeichnete, zum Beispiel bei Schleifarbeiten. Will der Zahntechniker auch in Zukunft erfolgreich sein, muss er sich im Markt positionieren. Die Schere geht auseinander: Industrielle Produktion steht der individuellen Handarbeit gegenüber.

Pascal Müller, Zahntechniker am ZMZ Zürich, präsentierte die Kunst aber auch die Schwierigkeiten von Etch Pieces in ihrer Herstellung. Zuerst definierte er die Begriffe: Etch Piece als Überbegriff für geschichtete, gepresste oder gefräste Keramikstü-

cke. Das Veneer beinhaltet eine Präparation, während das No Prep Veneer ohne Präparation auskommt. Er ging auf die verschiedenen Herstellungsarten ein und stellte die Vor- und Nachteile der Platinfolie den feuerfesten Stümpfen gegenüber. Persönlich bevorzugt Pascal Müller feuerfeste Stümpfe hinsichtlich Polierbarkeit, Textur, Präzision, Handhabung und Farbe. Zusammenfassend ist für ihn die Diagnostik das A und O. Ob jetzt Platinfolie oder feuerfeste Stümpfe, das sei vom Zahntechniker abhängig. Ausschlaggebend für ein tolles Ergebnis sei letztendlich die Fingerfertigkeit des Behandlers.

Nach dem Apéro, der von der SZV (Schweizerische Zahntechniker Verei-

nigung) und von Dentevent gesponsert wurde, kündigte Philipp Grohmann Dr. Marc Bachmann aus Landquart mit der Frage an: Was kann ein Zahnarzt nach so viel Keramik noch erzählen? Dr. Bachmann restauriert seit vielen Jahren mit Komposit und liess zur Einstimmung erst einmal Fälle für sich sprechen. Schritt für Schritt führte er das Publikum in seine Arbeitsweise ein, die für ihn idealerweise wissenschaftlich evident und gleichzeitig klinisch erprobt ist. Die Materialwahl verglich er mit einer Heirat: Das Produkt sollte einfach zu handhaben und stressresistent sein und auch noch gut aussehen. Er zeigte aber auch die Grenzen des Komposits auf: so zum Beispiel bei grossen bukkalen Flächen, bei denen Keramik die bessere Wahl sei. Ein limitierender Faktor sei auch der Patient. Ernährt er sich schlecht oder putzt er zu viel mit einer zu groben Zahnpasta?

Dr. Bachmann geht von der Grundüberlegung aus, dass jede Karies oder jede zu erneuernde Füllung im Sinne der Substanzerhaltung mit einer Kompositfüllung zu behandeln ist. Dabei sollte die Restauration möglichst bioökonomisch, biomimetisch und bioästhetisch sein. Seinen Vortrag, der eine Reihe von Fragen der „Keramiker“ auslöste, schloss er mit

Aus DentBern & DentZürich wurde Dentevent

Die Gründer dieser kleinen und hochwertigen Fortbildungsreihe, Dr. Philipp Grohmann und Stephen Staehli, machten aus zwei Namen einen: Dentevent! Es soll ein kleiner Event sein für Zahnärzte und Zahntechniker. Alles andere wollen wir beibehalten. Seit 2005 organisieren wir nun schon mit Erfolg diese Abende.

Ziel von Dentevent ist, die gemeinsame Fortbildung für Zahntechniker und Zahnärzte zu fördern. Zu aktuellen und spannenden Themen sprechen jeweils 2–3 Referenten. Finanziert werden die Vortragsabende aus den Eintrittsgeldern und der Unterstützung durch die zahntechnischen Berufsverbände SZV, VZLS, ASMO und ZGKB (Zahnärztesgesellschaft des Kantons Bern).

www.dentevent.ch

einem Leitsatz von Aristoteles, demnach der Erfolg auf Wissen, Technik und Ehrgeiz beruht.

Dieses Streben nach Perfektion und Leistung war bei allen Referenten zu spüren, was sich in einem kräftigen Schlussapplaus manifestierte. **DT**

Text und Fotos: Johannes Eschmann, Dental Tribune Schweiz



ANZEIGE

Signal sensitive expert

Sofortige* Schmerzlinderung und anhaltender Schutz

HILFT MIT DREI WIRKSTOFFEN BEI SENSIBLEN ZÄHNEN UND EMPFINDLICHEM ZAHNFLEISCH:

- HAP Mineral (Hydroxyapatit) verschliesst partiell die offen liegenden Dentin-Kanäle
- Zinkcitrat hilft Zahnfleischentzündungen vorzubeugen und das Zahnfleisch zu stärken
- Kaliumcitrat wirkt desensibilisierend und beruhigend auf die inneren Zahnnerven



* Bei direktem Auftragen und sanftem Einmassieren mit der Fingerspitze auf den schmerzempfindlichen Zahn für 30 Sekunden.

fdi
FDI World Dental Federation

Die FDI empfiehlt, zur Förderung der Zahngesundheit zweimal täglich die Zähne mit einer fluoridhaltigen Zahnpasta, wie z.B. Signal Sensitive Expert, zu putzen.